

Sexuelle Bildung für das Lehramt: Entwicklung und Implementierung von inklusiven Lehrangeboten im Lehramtsstudium und in der Lehrer*innenfortbildung zur Förderung der sexuellen Selbstbestimmung von Schüler*innen und zur Prävention sexualisierter Gewalt in pädagogischen Einrichtungen (SeBiLe)

13



Februar 2018 – Januar 2021



Universität Leipzig
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Prof. Dr. Barbara Drinck (drinck@uni-leipzig.de)



Hochschule Merseburg
Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur
Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß (heinz-juergen.voss@hs-merseburg.de)

Hintergrund des Projektes

- Vom Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) formulierter Aus- und Fortbildungsbedarf von pädagogischen Fachkräften
- Notwendige Erweiterung der Perspektive von sexualisierter Gewalt auf sexuelle Selbstbestimmung
- Schulungsbedarf von Lehr- und Führungskräften hinsichtlich inklusiver Sexueller Bildung in den unterschiedlichen Schultypen

Mit dem Projekt SeBiLe wird eine Lücke geschlossen, die vom Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch“ vom Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) und Wissenschaftler*innen bezogen auf die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften formuliert und auch in der ersten BMBF-Förderlinie für Projekte zur Prävention sexualisierter Gewalt deutlich wurde. So blieb etwa die Frage offen, wie Curricula – etwa das von den Juniorprofessuren entwickelte – während des Lehramtsstudiums und in der Fort- und Weiterbildung von Lehrer*innen implementiert werden sollen.

Neben der Anknüpfung an die förderpolitischen Forderungen und Leerstellen erarbeitet das Projekt SeBiLe in einer Theorie-Praxis-Kooperation mit zentralen Bildungseinrichtungen partizipativ nachhaltige Praxistransferoptionen, erprobt und evaluiert diese und ermöglicht damit langfristig die Etablierung von grenzachtenden und schützenden, aber auch sexualitätsbejahenden Einrichtungskulturen in schulischen Institutionen.

Fragestellung und Erkenntnisinteresse

Ziel des Verbundprojektes ist es, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des theoretischen Wissens, der Handlungs- und der Reflexionskompetenzen von Lehr- und Führungskräften im Themenfeld Sexuelle Bildung in einem inklusiven Schulsystem zu leisten. Im Rahmen des Vorhabens werden neue Lehrmodule mit dem Schwerpunkt Sexuelle Bildung und dem Fokus auf sexualisierte Gewalt und sexuelle Selbstbestimmung in der Lehramtsausbildung sowie in der Fort- und Weiterbildung von Lehrenden und Führungskräften an Schulen entwickelt.

Angeknüpft wird dabei an Erkenntnisse aus dem Bereich der Schulentwicklungsforschung, der Inklusionsforschung und der Sexualwissenschaft/-pädagogik. Praxistransfer und die damit verbundene Stärkung der Handlungskompetenzen von Fachkräften sollen die Realisierung einer „Kultur der aktiven Prävention und des Kinderschutzes“ auf allen Systemebenen des Schulwesens (Studierende, Lehrkräfte, Führungskräfte und Schulverwaltung) unterstützen.

Methodisches Vorgehen

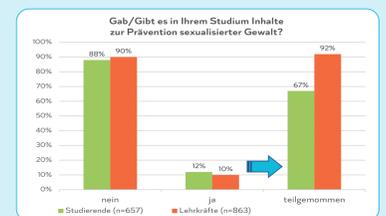
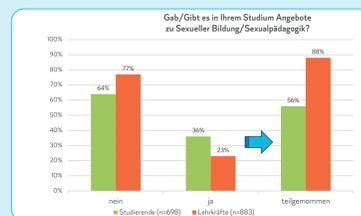
1. Recherche und Analyse des bisherigen Angebots zur Prävention von sexualisierter Gewalt und zur Aufklärung über sexuelle Selbstbestimmung an Hochschulen und Fortbildungseinrichtungen in Sachsen und Sachsen-Anhalt.
2. Quantitative Erhebung zu den Wissensbeständen und Qualifizierungsbedarfen Studierender und Absolvent*innen in der Lehramtsbildung sowie von im Schulwesen tätigen Lehrkräften und ergänzende qualitative Erhebung mit Fachkräften im Schulbetrieb mit anschließender Auswertungsphase.
3. Aufbauend auf der Bedarfserhebung, dem Stand der aktuellen Fachdiskussion und dem Curriculum der fünf sexualwissenschaftlichen Juniorprofessuren werden Module zum Thema „sexualisierte Gewalt und sexuelle Selbstbestimmung“ konzipiert und im Studium implementiert. Die erarbeiteten Inhalte gehen darüber hinaus in Fortbildungsangebote ein, die gemeinsam mit Praxispartner umgesetzt werden.
4. Als Ergebnis liegt ein erprobtes und bedarfsgerechtes Curriculum inklusive neu erstellter Materialien vor, das an der Universität Leipzig kontinuierlich angeboten werden soll und bundesweit Pilotwirkung für die Lehramtsbildung und Fortbildungsangebote entfaltet.

Praxisrelevanz

Durch die direkte Verknüpfung der Erhebung unter Lehramtsstudierenden und Lehrkräften im Schuldienst und der Entwicklung von Qualifizierungsangeboten wird gewährleistet, dass die mit dem Vorhaben gewonnenen Erkenntnisse unmittelbar umgesetzt werden können. Dies ermöglicht eine Erfolgskontrolle der Maßnahmen, wenn die Lehramtsstudierenden in den Schuldienst eingetreten sind.

Von dem beantragten Projekt profitieren (angehende) Lehrer*innen und Führungskräfte demzufolge direkt und unmittelbar. Darüber hinaus sind indirekt, aber auch prioritär Schüler*innen und deren Eltern angesprochen und werden von den Projektergebnissen profitieren. Es wird fokussiert auf den Beitrag für eine entwicklungspsychologisch notwendige Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der Schulzeit. Die Lehrer*innen profitieren durch einen sichereren Umgang mit den Themen im Unterricht.

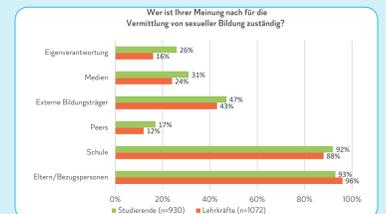
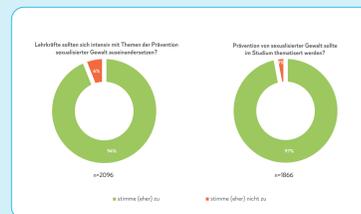
Ausgewählte Ergebnisse



Ergebnisse der quantitativen Erhebung (n = 1866): Inhalte Sexueller Bildung und zur Prävention von sexualisierter Gewalt sind nur unzureichend in der Aus- und Fortbildung verankert.

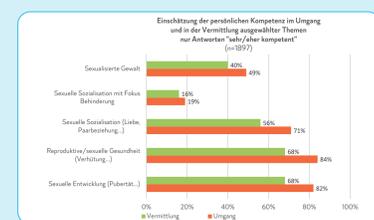
Von Inhalten Sexueller Bildung werden im Studium aktuell rund 20 % aller Studierenden auf Lehramt erreicht. Der Großteil davon entstammt den Fachrichtungen Biologie, Grundschullehramt oder Förderschulpädagogik.

Die Thematik Prävention sexualisierter Gewalt ist in den Lehramtsstudiengängen noch weniger präsent: Lediglich 8 % der aktuellen Studierenden beschäftigten sich in ihrem Studium mit Themen der Prävention von sexualisierter Gewalt. Das steht in deutlichem Gegensatz zu den von den Befragten formulierten Bedarfen – sowohl mit Blick auf das Studium als auch den Lehrer*innenberuf. So geben mehr als 99 % der Förderschullehramtsstudierenden die Notwendigkeit an, sich als Lehrkräfte mit Themen zur Prävention sexualisierter Gewalt intensiv zu beschäftigen.



Hohes Maß an Verantwortungszuschreibung gegenüber Schulen und Lehrkräften

Jeweils etwa 90 % der Studierenden und Lehrer*innen sehen die Verantwortung für Sexuelle Bildung im schulischen Kontext. Gleichzeitig geben auch jeweils etwa 90 % eine persönliche Verantwortung zur Vermittlung von Inhalten Sexueller Bildung an – unabhängig von den jeweiligen Fachrichtungen.



Kompetenzen in der Vermittlung von Faktenwissen – Leerstellen bei den Themen sexualisierte Gewalt und Behinderung

Trotz mangelnder Angebote während der Ausbildung schätzen sich viele der befragten Studierenden und Lehrkräfte gleichermaßen in einzelnen Themenfeldern als kompetent ein. Insbesondere in den Feldern sexuelle Entwicklung und reproduktive/sexuelle Gesundheit empfinden sie sich als kompetent und sicher im Umgang mit Schüler*innen und in der Unterrichtsgestaltung. Verhältnismäßig wenig kompetent schätzen sie sich im Umgang und in der Vermittlung von sexuellen Themen mit dem Fokus Behinderung ein, aber auch im Bereich sexualisierte Gewalt gibt es Leerstellen.

Ein hoher Bedarf und kaum Angebote in Aus- und Fortbildung

Die Bedarfe an Aus- und Fortbildungsinhalten decken sich mit der Selbsteinschätzung der Kompetenzen der Studienteilnehmer*innen: 85 % der Studierenden und 64 % der Lehrpersonen äußern Bedarf an Inhalten im Themenfeld sexualisierte Gewalt; hinsichtlich der sexuellen Sozialisation mit Fokus Behinderung 81 % der Studierenden und 53 % der Lehrer*innen. Dass sich Studierende und Lehrkräfte in der Priorität einzelnen Themenfeldern in ihren Aus- und Fortbildungsbedarfen nicht unterscheiden, legt die Vermutung nahe, dass die in der Lehramtsausbildung entstandenen Defizite trotz Kompetenzzuwachs während der Berufstätigkeit nicht kompensiert werden können.

Fazit: Angehende und aktive Lehrkräfte wünschen sich nicht nur Angebote zu Sexualität und Gewaltprävention in Aus- und Fortbildung, sie benötigen sie auch, um im Schulalltag sicher agieren zu können. Bisher kommen Universitäten und Fortbildungsinstitutionen diesem Bedarf nicht ausreichend nach.

Publikationen

Voß, H.J./Drinck, B./Wienholz, S./Urban, M./Lache, L.: vSeBiLe – Sexuelle Bildung für das Lehramt. Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis (KJug) Heft 3/2020

gefördert durch



Bundesministerium für Bildung und Forschung